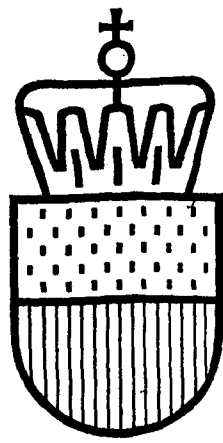


Liechtensteiner Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan



des Fürstentums Liechtenstein

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80, Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—, Postamtlich bestellt: jährlich Fr. 33.—, halbjährlich Fr. 16.50. Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Telefon 075 / 2 21 43, Postcheckkonto IX 2988 SG. Redaktion: Vaduz, Telefon 075 / 2 13 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan FL.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 9 Rp. 23 Rp.
Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 11 Rp. 25 Rp.
Schweiz 12 Rp. 27 Rp.
Uebrigtes Ausland 14 Rp. 31 Rp.

Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 21 43. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, St. Gallen, Telefon 071 / 22 26 26 und übrige Zweigggeschäfte.

Donnerstag, 22. März 1962

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

96. Jahrgang — Nr. 46

Im Zeichen der Einheit und der Stärke

Zur Wahlkreisversammlung des Oberlandes in Schaan

Nach der eindrucksvollen Wahlkreisversammlung vom vergangenen Samstag in Mauern fand am Dienstagabend im Saale des Hotels Linde in Schaan die Wahlkreisversammlung für das Oberland statt.

Parteipräsident Dr. Richard Meier

Gab in seiner Begrüßungsansprache seiner Freude darüber Ausdruck, so viele Parteifreunde aus dem ganzen Lande willkommen heißen zu können. «Es erfüllt mich mit Genugtuung, so führte der Parteivorsitzende wörtlich aus, dass die Bürgerpartei im Höhepunkt des Wahlkampfes diese Einigkeit und Geschlossenheit zeigt und ich bedauere nur, dass es Regierungschef Frick infolge Krankheit nicht möglich ist, selbst das Wort zu ergreifen. In seinem Auftrage werde der Parteisekretär das neue Arbeitsprogramm der Partei erläutern. Nach seinen mit Beifall aufgenommenen Begrüßungsworten übergab er das Wort an

F. Sanitätsrat Dr. Martin Risch

In einem gehaltvollen Referat gab dann F. Sanitätsrat Dr. Martin Risch einen aufschlussreichen Ueberblick über die von Landtag und Regierung in der vergangenen Legislaturperiode geleistete Arbeit. Er führte u. a. aus: «Nach eben erfolgter Abrechnung mit unseren seinerzeitigen Versprechungen können und müssen wir feststellen, dass unsere Bilanz ausgeglichen erscheint und sich wahrlich sehen lassen kann. Die Fortschrittliche Bürgerpartei, mit ihrer Landtagsfraktion an der Spitze, hat sich wirklich alle Mühe gegeben, die gegebenen Versprechungen in die Tat umzusetzen. Wie gesagt ist, es nicht so leicht und einfach, den aufgestellten Fahrplan eines so weitge-

spannten Arbeitsprogrammes, verteilt auf vier Jahre, termingerecht einzuhalten. Ich darf hier wohl betonen, dass unser Regierungschef Alexander Frick als unermüdlicher Animator hinter uns stand. Ich bin überzeugt, dass es in erster Linie seiner Ehrlichkeit, seiner Zähigkeit, seinem unbeugsamen Durchhaltewillen zu verdanken ist - wenn wir heute rückblickend feststellen können, dass unsere gegebenen Versprechungen als erfüllt angesehen werden können. Unser Regierungschef ist auch der verantwortliche Buchhalter unserer Landesfinanzen. Dass er als solcher, nicht nur gut, sondern geradezu grossartig gewirtschaftet hat, dies beweisen die Rechenschaftsberichte. Das laufende Budget übersteigt die 16-Millionengrenze, wobei alle Budgetposten wohl überdacht und abgewogen sind. Unserem Finanzminister wäre niemals ein derart krasser Rechnungsfehler unterlaufen, wie wir einen solchen, in der letzten Landtagsitzung, bei der Beratung des Postulates der Union betreffend die Kinderzulagen feststellen mussten. Dass man sich bei einem so leicht überblickbaren Posten gleich um eine ganze Million verrechnet hat, zwingt zu ernstem Nachdenken.

Denn einmal waren sich jene Herren über die Tragweite ihres Postulates nicht bewusst, - sonst hätten sie wohl besser gerechnet - und andererseits hofften sie wohl politisches Kapital aus ihrem Vorgehen zu schlagen, gleichgültig, ob ihr Antrag angenommen, oder abgelehnt worden wäre.

Nach dem mit grossem Beifall aufgenommenen Referat sprach

Parteisekretär Edwin Nutt

über das neue Arbeitsprogramm der Partei. Einleitend führte er aus, dass das neue Arbeitsprogramm auf den Fundamenten des bereits

erfüllten Arbeitsprogrammes aufbaue, dessen geistige Väter der unvergessliche a. Landtagspräsident Dr. Hoop und der heutige Reg.-Chef Frick gewesen seien. So trage denn auch das neue Arbeitsprogramm den Stempel dieser zwei Persönlichkeiten. In längeren Ausführungen ging dann der Parteisekretär auf die einzelnen Punkte des Programmes ein und zeigte auf, wie weit die Vorbereitungen zur Erfüllung der sich stellenden Aufgaben bereits gediehen seien. Als weiterer Redner sprach

a. Landtagspräsident David Strub

Seine Ausführungen kamen einem Appell gleich, dem wir wörtlich folgendes entnehmen:

Es gilt wieder einmal den altbewährten Kurs zum Wohle unseres Volkes beizubehalten und auch in Zukunft dafür zu sorgen, dass das erfüllt werden kann, was die Bürgerpartei als Leitgedanke auf ihre Fahne geschrieben hat. Heute Abend erfuhren Sie die kursbestimmenden Worte aus dem Munde von berufenen Männern, die sich erneut dafür eingesetzt haben auch in Zukunft jene Werke zu verwirklichen, die der Bürgerpartei seit ihrem Bestehen das Gepräge geben. Sie liessen uns nicht im Zweifel, was die Bürgerpartei auch in Zukunft anstrebt und wessen Ziele sie verfolgt. Einmal mehr hat unsere Partei damit bewiesen, dass sie sich nicht nur der modernen Zeit anpasst, sondern auch gewillt ist, die Verantwortung zu tragen, die das Volk von ihr fordert. Wenn wir das neue Parteiprogramm überprüfen, müssen wir bei aller Selbstkritik feststellen, dass es der Bürgerpartei vor allem darum geht, unserem Lande und unserem Volke zu dienen und dass sie stets bereit ist, sich als politische Partei dann unterzuordnen, wenn die Interessen des Staates mit ihren eigenen

Interessen nicht vereinbart werden können. Das Parteiprogramm stellt vor allem eine Erweiterung jener Aufgaben dar, die sich die Bürgerpartei vor vier Jahren gestellt hat und die ihr vom Volke aufgetragen wurden. Nur dadurch, dass es der Bürgerpartei stets darum ging in erster Linie die Interessen unseres Staates zu wahren, ist es möglich, dass sie heute auf ihr 44-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Seit 34 Jahren stellt die Bürgerpartei im Lande jene Männer, die im Auftrage des Volkes die grösste Verantwortung tragen. Zurückblickend können wir heute feststellen, dass das Wirken der Bürgerpartei, allen Stürmen trotzend, stets von Erfolg begleitet war. Die Gründe hiefür liegen wohl darin, dass die verantwortlichen Männer unserer Partei sich in erster Linie als Diener des Volkes sahen.

Der Appell des prominenten Redners fand begeisterte Aufnahme. - Als Schlussredner trat

Parteivizepräsident Dr. Gregor Steger

auf den Plan. Seinen mit Ernst und Humor gespickten Ausführungen, die ihm Sonderbeifall eintrugen, entnehmen wir folgende grundlegende Ausführungen:

Aus Parteipolitik der Bürgerpartei ist Staatspolitik geworden und das Ergebnis dieser durch die Mandatare der Bürgerpartei geschaffenen und errungenen Staatspolitik ist ein Staatswesen mit Wohlstand und - was nicht hoch genug gewertet werden kann! - mit sozialem Frieden! Der Arbeiter ist ebenso gut in die Gleichberechtigung unsere gesellschaftliche Ordnung hineingewachsen, wie es der Bauer und Gewerbetreibende neben dem Privatangestellten und Beamten und freien Berufe war und ist! Die Kontinuität dieser Volk- und Staatsdienenden Bürgerpartei-Politik muss erhalten werden!

Bürger und Wähler, mit Deiner Stimme wählst Du nicht nur die Volksvertreter in den Landtag, sondern auch den Regierungschef. — Mit Recht möchtest Du nicht nur die Kandidaten für den Landtag, sondern auch die Kandidaten für den Regierungschef kennen, bevor Du Dich entscheidest. Die Fortschrittliche Bürgerpartei bleibt Dir diese wichtige Antwort nicht schuldig.

Unser Kandidat ist der bisherige Regierungschef Alexander Frick.

Die Vaterländische Union blieb Dir diese Antwort schon bei den letzten Landtagswahlen schuldig. Sie schweigt sich auch jetzt über ihren Kandidaten aus.

Warum? so fragt sich das Volk auch heute mit Recht. Welche Gründe hindern die Union dem Volke zu besätigen, dass Vize-Chef Josef Büchel für diesen Posten ausersehen ist